

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**1820**

Mehlspeisen.

[urn:nbn:de:bsz:31-56073](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-56073)

würde das Fleisch um vieles wohlfeiler, vorräthiger und besser werden, wenn der Katholizismus strenger auf die Gebote der Kirche hielte, und den Kasteiungen des Fleisches durch die Mast mit üppigen Fastenspeisen gewissenhafter obläge.

### M e h l s p e i s e n .

Von Gemüsen ist man in diesem Monate nur, was sich davon erhalten läßt. Der Spinat ist verschwunden, die Zuckerrüben fangen an holzig zu werden, und nur die Kartoffeln sind noch genießbar. Auch führen in der Fastenzeit die Mehlspeisen das Regiment und neben ihnen die weißen Bohnen, die Linsen und getrockneten Erbsen. Nur das erste von diesen drei Gemüsen darf sich in seiner eigenthümlichen Gestalt, als Zwischengericht, einer Schöpfenkeule zur Unterlage dienend, sehen lassen. Die beiden letzten präsentiren sich als Soulis oder Brei. Die Glücksritter unsers Jahrhunderts verkaufen indeß das Recht der Erstgeburt nicht mehr um ein Linsengericht, wie weiland Esau. Auch bedeutet, seit der französischen Staatsumwälzung, dieses Recht eben nicht viel.

Und nun, adieu, du dreimal heil'ger Merz,  
 In dem, von Kirch' und Pabst befohlen,  
 Wir Katholiken uns, in bitt'rer Neue Schmerz  
 Fromm abkasteyn, und das zerschlagne Herz  
 Durch fetter Fische Kost und Kusternschmauß er-  
 holen!

Glückselige Religion,

Wo man der Sünde Schuld so leicht, so wohl-  
 feil büßet;

Wo seiner Neue Schmerz der Kirche gläub'ger  
 Sohn,

Sogar, als Gottesdienst, durch poln'sche  
 Brüh'n versüßet!